

CI MAGAZIN^c

Magazin mit Katalog der **creativen inneneinrichter**

cocooni

GEMEINSAM(KEIT) FEIERN
TISCHE UND STÜHLE FÜR
SITZENBLEIBER

WIE MAN SICH BETTET
DAS BRAUCHT GUTER SCHLAF
WIRKLICH

NEUE RÄUME
WOHNKONZEPTE VON MORGEN

WENIGER IST MEHR
VOM RICHTIGEN LICHT
FÜR JEDE STIMMUNG

„DEN SCHÖNEN DINGEN MUSS MAN NICHTS HINZUFÜGEN.“

Außer ein wenig Beratung und Planung, um Sie sehr lange damit glücklich zu machen. Gerne helfen wir Ihnen an unseren drei Standorten in Berlin und mit unserem Online-Shop.



minimum Charlottenburg

Unser Geschäft für die Klassiker der Moderne und alle Möbel, die dazu passen — von Eames bis USM Haller.

Kantstraße 17, 10623 Berlin
Telefon +49 30 31 99 85 00
info@minimum.de



minimum Kreuzberg

Hier stehen New Nordic Möbel im Mittelpunkt. Außerdem finden Sie im Aufbau Haus unsere Ideen zu New Work und — mit Create Berlin — ausgewähltes Design aus Berlin.

im Aufbauhaus
Prinzenstraße 85C, 10969 Berlin
Telefon +49 30 70 09 62 60
kreuzberg@minimum.de



minimum Mitte

Im Herzen von Berlin haben wir viele Klassiker für Sie versammelt und sie mit ausgesuchten Neuheiten kombiniert — ein Best of minimum.

in Mitte
Torstraße 140, 10119 Berlin
Telefon +49 30 403 69 10 20
mitte@minimum.de

minimum[®]

minimum einrichten GmbH
Kantstraße 17, 10623 Berlin
+49 30 319 985 00
www.minimum.de

Das minimum-Magazin können Sie kostenlos über unsere Webseite abonnieren:



SO GEMÜTLICH

Nie war eine Outdoor-Saison länger: Nach unzähligen Spaziergängen, ersten zaghaften Gartenfesten und gemeinsamen Biergartenbesuchen voller Freude über das Endlich-wieder-beisammen-Sein hoffen wir auf einen Neustart — ganz ohne neue Wellen. Unsere Verbundenheit auch drinnen entspannt zu genießen, die ausgelassene Stimmung, die entsteht, wenn sich Freunde und Verwandte um einen Tisch versammeln, das alles hat uns gefehlt. Deshalb zeigt sich der Tisch, zeitweise unter Arbeit und Schulaufgaben verschwunden, bei uns bereits von seiner besten Seite: umgeben von Stühlen, die so gemütlich sind, dass es gern später werden darf — und in stimmungsvollem Licht, denn das darf in der dunklen Jahreszeit nirgends fehlen. Neben wunderschönen Lichtspendern, die Ihnen in dieser Ausgabe immer wieder begegnen werden, erfahren Sie Erhellendes über Licht als Stimmungsmacher. Und wir sprechen mit Farbexpertin Katrin Trautwein über die innige Beziehung zwischen Licht und Farbe — ein Thema, das Sie bei der Wahl Ihrer Wandfarben unbedingt berücksichtigen sollten.

Was die letzten Monate besonders bei vielen Städtern ausgelöst haben und wie man den Traum

vom Landleben und ein urbanes Lebensgefühl unter einen Hut bringt, zeigen wir anhand zweier zukunftsweisender Projekte. Beide haben auf die Frage des neuen Arbeitens ihre ganz eigenen Antworten gefunden, gehen aber auch gestalterisch als leuchtende Beispiele voran.

»Cocooni — für uns der Inbegriff einer hochwertigen und bequemen Wohnumgebung.«



Unabhängig von der Ortsfrage braucht es gerade in stürmischen Zeiten die innere Einkehr, ein Sichzurückziehen in die eigenen vier Wände, um aufzutanken. Von Trendforschern gemeinhin als Cocooning bezeichnet, gehört für uns eine hochwertige und bequeme Wohnumgebung zwingend dazu. Sofas zum Einsinken, Sessel, aus denen man nie wieder aufstehen möchte — wir zeigen große und kleine Entspannungsinseln, die echt cocooni sind. Ums Abschalten und Auftanken geht es im Schlafzimmer: Wir zeigen die besten Betten dafür und einiges, was Ihnen

das Schäfchen-Zählen schöner und leichter macht. In diesem Sinne: Machen Sie es sich bequem.

Autorin: Catherine Hug
Foto: Fabian Zapatka

COCOONI | INHALTSANGABE

03 EDITORIAL
Welche Werte wirklich zählen und warum „cocooni“ jetzt das Gebot der Stunde ist.

06 ZU TISCH!
Endlich wieder gemeinsame Abende zelebrieren. Mit diesen Tischen und Stühlen feiern Sie das Wiedersehen.

14 ZUKUNFTSTAUGLICHE MAHLZEITEN
Wie wir morgen speisen wollen.

16 NEUE RÄUME AUF DEM LAND
Wir können überall arbeiten. Warum also nicht jetzt den Traum vom Landleben verwirklichen?

22 COCOONI! ALLE MACHT DEM SOFA!
Rückzugsorte und Entspannunginseln für Ihr Zuhause.

28 ABSOLUT TRAGBAR
In der dunklen Jahreszeit sorgen transportable Lichtspender für eine gemütliche Stimmung. Die schönsten Exemplare finden Sie hier.

30 DESIGNKLASSIKER
Ei, Ei, Ei ... wir zeigen den Egg Chair von Arne Jacobsen in einem ungewohnten Licht.

32 EINE INNIGE BEZIEHUNG
Farbexpertin Katrin Trautwein über Farbe und Licht und welche Rolle die Natur bei der Gestaltung von Innenräumen übernehmen sollte.

36 WIE MAN SICH BETTET ...
„Augen zu!“ reicht nicht. So schaffen Sie die optimale Schlafumgebung.

38 BETTEN
Traumhafte Modelle zum Liegenbleiben.

48 LICHTPLANUNG
Räume im richtigen Licht – worauf Sie achten sollten, erklärt Lichtplaner Frank Hecht.



Fotos: B&B Italia | by Alessandro Sorci; Cassina

51 Sich fürs Leben einrichten: Zeitlose Klassiker und die schönsten Neuentdeckungen für die Ewigkeit finden Sie in unserem Designkatalog ab Seite 51.



SCHRAMM steht seit 1923 für Schlafkomfort nach höchsten Maßstäben, exzellente Designsprache und natürlich „The softer side of German engineering“.

Handmade in Germany

„ALLE AN EINEM TISCH!“

Die langen Abende mit Freunden, die Feiern im Kreis der Liebsten, sich gemeinsam um einen Tisch versammeln, das gute Essen und die Geselligkeit der Runde genießen – diese Möbel steigern die Vorfreude auf ein Wiedersehen.

Ein Tisch, um darauf zu tanzen – wenn nur die Stühle nicht so bequem wären ...
Tisch Solvay mit Softshell Chairs (beides von Vitra).

„GELUNGENE VERBINDUNGEN FEIERN.“



1 Beine mit Charakter: Sichtbare Risse machen jeden Tisch zu einem Unikat. Foto: e15.com
2 Eine Unterkonstruktion aus Stahl verleiht dem Tisch Holborn von E15 seine Stabilität. Foto: e15.com
3 Grace von Freifrau mit locker über den Stuhl gezogenem Leder ist eine sanfte Erscheinung. Foto: Freifrau.
4 Principal Dining Chair von Karakter. Foto: Karakter.
5 Wassergläser und Karaffe von Valerie Objects. Foto: Valerie Objects.
6 Keramikgeschirr von Klassik Studio. Foto: Klassik Studio.

Monatelang waren Topfsets ausverkauft. Die Lieferzeit für Geschirrspüler betrug bei manchen Herstellern teilweise bis zu sechs Monate. Die Pandemie hat in vielen Haushalten Spuren hinterlassen – und so manchen ambitionierten Hobbykoch hervorgebracht. Damit dürfte der Esstisch, zeitweise als Schaltzentrale des häuslichen Alltags unter Schulaufgaben und Arbeitsunterlagen begraben, auch weiterhin der wichtigste Treffpunkt bleiben.

Auf Stühlen, die in der Zwischenzeit von bloßen Sitzgelegenheiten zu echten Geborgenheitslösungen avanciert sind, kann es gern mal etwas später werden. Der obligatorische Wechsel zum „gemütlicheren Teil des Abends“ erfordert

keinen Ortswechsel mehr. Der passende Tisch? Zeitgemäß, robust und für die Ewigkeit gemacht, einer wie der Holborn von E15. Der massive Holztisch mit seinen typischen Ausfräsungen an den Ecken für die Beine kommt dank seiner Konstruktion ganz ohne Zarge aus – ein Plus für Stühle mit Armlehnen, die so auch unter der Tischplatte Platz finden. Auch der Transport ist trotz seiner Massivität ganz einfach: In Einzelteilen geliefert, werden die Beine erst vor Ort montiert.

Oben auf dem Tisch besinnen wir uns auf das Wesentliche: Die Gläser müssen nicht nur gut aussehen, sondern vor allem gut in der Hand liegen und mit ihrer leichten, freien

Form zeugen Teller und Tassen von Handarbeit. Eine gute Grundlage für ein gelungenes Essen und eine charmante Art, seine Wertschätzung für das, was wieder möglich ist, zu zeigen.



„WILLKOMMEN IN DER GROSSEN RUNDE!“



Zeitlos schön: Der Tulip Tisch von Eero Saarinen (Knoll International).

Foto: Federico Cedrone / Knoll Int.

ALLE AN EINEM TISCH!

Neben der neuen Gemütlichkeit, die vielerorten zelebriert wird, erleben die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ihr großes Revival. Im Mittelpunkt steht nun einer, der nie wirklich aus der Mode kam: der Tulip-Tisch, entworfen bereits 1956 von Eero Saarinen. Den Architekten und er nach fünf Jahren des Ausprobierens der Öffentlichkeit die die angelehnt an ihre Form als Tulip Chairs und Tulip Table ein perfektes Setting. Wahlweise auch mit dem komplett Aber auch in Kombination mit anderen ikonischen Sitzge- (oder ovalen) Tisches gut zur Geltung: So sind der Plastic zeitlebens eng befreundet war, und der Panton Chair zwei für den Tulpentisch. Mit dem Wishbone Chair von Hans J. mit seiner unverkennbaren Rückenlehne entwarf der Däne Verbindung aus zeitlosem Design, nachhaltigen und hoch- sich dieser seit seiner Markteinführung 1950 ungebrochener es denn sein soll, stammt ebenfalls aus dem hohen Nor- Poulsen sorgt für blendfreies Licht – beim Essen, Trinken.

wird, erleben die 60er und 70er Jahre des vergangenen einer, der nie wirklich aus der Mode kam: der Tulip-Tisch, ent- Designer störte die „Unordnung“ unter dem Tisch, weshalb Pedestal Collection vorstellte: einbeinige Stühle und Tische, in die Designgeschichte eingingen. Gemeinsam bilden sie gepolsterten Tulip Side Chair für noch mehr Sitzkomfort. legenheiten dieser Zeit kommt die Schönheit des runden Armchair DAR von Ray und Charles Eames, mit dem Saarinen stilsichere wie komfortable Kombinationen, wie gemacht Wegner entsteht dagegen ein gelungener Bruch. Den Stuhl 1949 im Auftrag von Carl Hansen & Søn. Als gelungene wertigen Materialien und echter Handwerkskunst erfreut Beliebtheit. Der passende Lichtspender, egal, welcher Stuhl den: Die Pendelleuchte PH 5 von Poul Hennigsen für Louis Und Feiern.



1 Für die Tischplatte des Tulip-Tisches stehen zahlreiche, neue Marmorsorten zur Auswahl. Foto: Knoll Int. **2** Panton Chair (Vitra). Foto: Vitra. **3** Eames Plastic Armchair DAR (Vitra). Foto: Vitra. **4** Wishbone Chair CH24 über Carl Hansen & Søn. Foto: Carl Hansen & Søn. **5** Tulip Armchair (Knoll International). Foto: Knoll Int. **6** PH 5 von Poul Hennigsen (Louis Poulsen). Foto: Louis Poulsen.

„DAS MATERIAL ZÄHLT.“



Dass das genaue Gegenteil davon, nämlich das perfekte Paar aus Tisch und Stuhl, nicht nur etwas sehr Beruhigendes und Erdendes haben kann, sondern auch alles Andere als Altbacken daherkommt, zeigt das Beispiel von Carl Hansen & Søn, mit einem Ensemble von Hans J. Wegner. Tisch und Stühle in der gleichen Handschrift: mit einer klaren und leicht organischen Linienführung, aus massiver Eiche in Handarbeit hergestellt, sind beide Stücke gleichermaßen der Inbegriff von zeitlosem dänischen Design.

Zukünftig wird beides gehen. Patchwork oder Set. Und noch mehr. Neue Materialien erlauben fließende, organische Formen, Tische von besonderem Format, zargelos und ohne sichtbare Konstruktion. Ein Paradebeispiel dafür ist der weiße Monolith von B&B Italia, dessen Tischfläche nahtlos in die Beine übergeht und der mit sinnlichen Formen und einer samtigen Oberfläche überzeugt. Ein natürlicher Mineralwerkstoff, der flüssig verarbeitet und in eine Spritzform gegossen wird, macht's möglich – eine Produktionsmethode die B&B Italia eigentlich für die Herstellung seiner Polstermöbel nutzt. So kommt das durchgehend geformte Einzelstück gleich ganz ohne Verbindungselemente aus.

Das perfekte Set: lange galten Essbereiche wie aus einem Guss als etwas längst Überwundenes. Die passenden Stühle zum Tisch? Was zu Omas Zeiten noch selbstverständlich bis zwingend notwendig, wurde in den letzten Jahren eher bewusst vermieden. Cool waren immer die anderen. Die Gewohntes in Frage stellten, Kontraste schufen und Gegensätze vereinten. Durch den Mix aus Alt und Neu, dem Spiel mit unterschiedlichen Farben, Formen und/oder Materialien zog Lebendigkeit und Individualität in die Essbereiche. Die Kunst des Kombinierens – auch das ein Teil der täglichen Arbeit eines jeden Einrichtungsexperten.

1 Voller Ruhe: Tisch CH 327 und Stühle CH 23 von Hans J. Wegner (Carl Hansen & Søn). Foto: Carl Hansen & Søn
2 Filigran und vielseitig: Tisch Axy von Mario Bellini (MDF Italia). Foto: MDF Italia
3 Aus einem Guss: Link von Jakob Wagner (B&B Italia). Foto: B&B Italia
4 Skulptural: Der NVL Tisch von Jean Nouvel für MDF Italia. Foto: MDF Italia
5 Ein Kind der 68er: Leuchte Flowerpot von Verner Pantón. Foto: &Tradition

Auch Tisch Axy von MDF Italia ist ein gelungenes Beispiel für diese neue Materialität. So besteht die Tischplatte aus einer einzigen Keramikfliese, der größten, die das Herstellungsverfahren erlaubte. Durch sie verfügt der Tisch über echte Superheldenkräfte: Flüssigkeiten jedweder Art perlen rückstandslos ab, selbst scharfe Messer können der Oberfläche nichts anhaben. Ebenfalls aus einem robusten Material, jedoch in seiner Form weitaus raumgreifender: der NVL Tisch, den Jean Nouvel für MDF Italia entwarf. Das Obermaterial aus robustem Hartpolyurethan kann diesem grafisch strengen nichts so schnell etwas anhaben.

Wie wir morgen speisen wollen

14

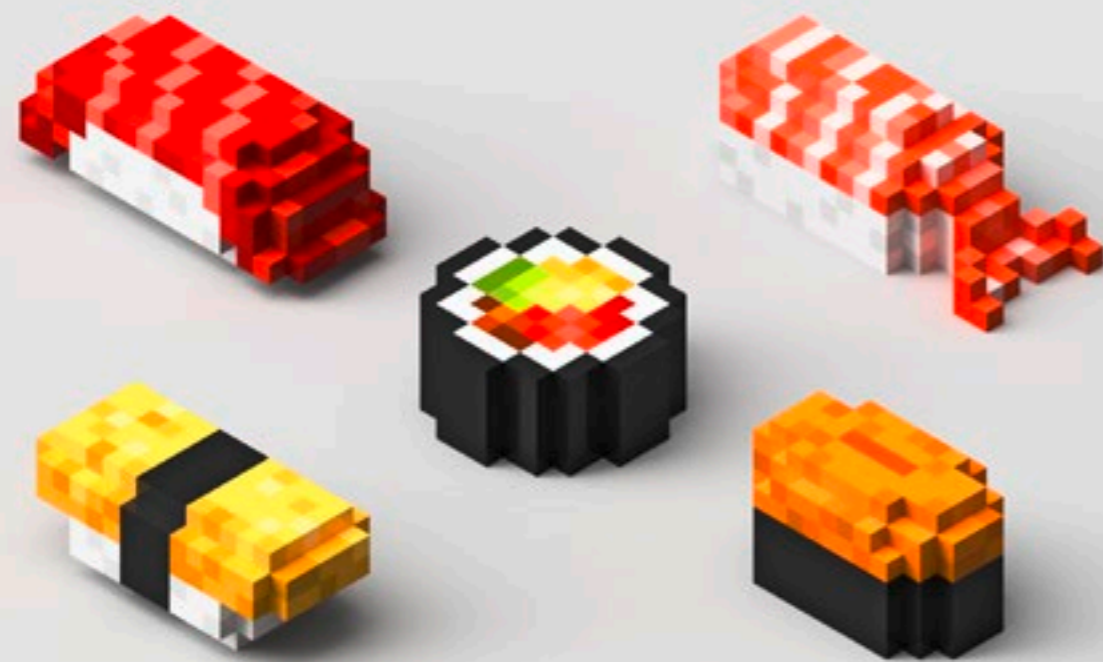


Illustration: open-meals.com

Die Corona-Pandemie stellte vor über einem Jahr unser Leben auf den Kopf. Wir sahen mit einem Mal, dass vieles im Argen liegt: angefangen bei unserer Lebensweise über unsere Ernährung bis hin zu der Art, wie wir uns die Mittel zum Leben organisieren. Dabei verrät es viel über uns, wie wir gemeinsam kochen, am Tisch sitzen und morgens, mittags und abends gemeinsam essen. Viele von uns lümmeln auch während des Essens mit dem Handy auf dem Sofa – mit einer Pizza aus dem Karton. Es gibt kaum noch Kommunikation am Esstisch. Bemerkenswert ist, dass vor Corona noch 70 Prozent der Familien in Deutschland einmal in der Woche gemeinsam aßen. Alle anderen Mahlzeiten wurden irgendwann und irgendwo eingenommen. In Kantinen, in Schulen, am Arbeitsplatz oder im Gehen auf der Straße. Das kann nicht gut sein, weil man in alten Zeiten am Tisch, als dieser noch Mittelpunkt des Familienlebens war, viele Dinge besprochen und verhandelt hat und viele Sachen gelernt wurden. Es wurden dort die Grundwerte des Zusammenlebens – Teilen, Verzichten, auch Gehorchen – geübt. Voraussetzung war natürlich, dass vorher jemand kochte. Kochen und gemeinsames Essen sind, und davon bin ich zutiefst überzeugt, eine Schule des Lebens.

Jetzt, wo wir die Pandemie langsam im Griff haben, spürt jede*r die Bedeutung einer gemeinsam eingenommenen Mahlzeit – besonders, seit wir (wieder) Freund*innen einladen können. Der Essbereich als kommunikativer Treffpunkt rückt damit in den Fokus. Ob rund oder eckig, es ist gut, wenn sich endlich alle wieder um den heimischen Esstisch versammeln. Doch auch dem „Wie“ kommt jetzt mehr Aufmerksamkeit zu als noch vor ein paar Jahren. Ein zeitloser Tisch, komfortable Stühle bilden die selbstverständliche Basis, die Generationen zusammenbringt und sie dank hochwertiger Verarbeitungsqualität bestenfalls überdauert. Frei nach dem Motto „Back to the roots“ beschränken sich Geschirr und Dekoration auf das Wesentliche: Einzelne Blüten in sichtbar handgeformten Keramikschalen ersetzen große Vasen, Leinenservietten unterstreichen das natürliche Ambiente. Reduktion und eine neue Wertigkeit

sind das Gebot der Stunde und bieten den Rahmen für ein gelungenes Essen im größeren Kreis.

Folgen hat diese neue Bewusstheit beim Kochen und Bewirten von Gästen auch für die Wertschätzung, die wir für unsere Lebensmittel aufbringen. Man sollte sich mit der Herkunft seiner Lebensmittel beschäftigen. Woher kommen sie, wie werden sie produziert? Wir brauchen eine ökologische Biolandwirtschaft, denn die herkömmliche Agrarpolitik und die Art, wie wir Fleisch produzieren, tragen maßgeblich zum Klimawandel und zum Artensterben bei. Letztlich haben wir Verbraucher*innen es in der Hand. Doch es geht nicht nur um unseren Einfluss auf die Umwelt, sondern natürlich auch um uns selbst: Beinahe alle Zivilisationskrankheiten haben mit unserer Ernährung zu tun, deshalb können wir uns selbst mit der Auswahl der Nahrungsmittel heilen. Wie man es dreht und wendet, eine möglichst fleischlose Ernährung ist für alle und alles das Beste. Was natürlich die Frage aufwirft, mit welchen Lebensmitteln man stattdessen die Menschen auf der Welt ernähren könnte. Bohnen, Pilze, Algen und Insekten sind die neuen Proteinlieferanten. Klingt erst mal gewöhnungsbedürftig, aber man kann viele neue Gerichte mit ihnen kreieren – die Köche der Zu-

kunft und die Lebensmittelindustrie müssen sich dafür nur ein bisschen anstrengen und kreativ sein. In Japan werden Speisen mittlerweile gedruckt. Das Unternehmen Open Meals hat etwa die verrückte Idee eines Sushi-Teleporters entwickelt. Ob so die Zukunft der Speisen auch hierzulande aussieht?

Wie auch immer: Letztlich ist klar, dass Ernährung eine der, wenn nicht DIE zentrale Frage nach der Zukunftstauglichkeit der Menschheit ist.

Die zwölfteilige Buchreihe „morgen – wie wir leben wollen“ (hrsg. von Eckard Christiani, Edition Integralis) versammelt Essays und Interviews aus unterschiedlichsten Bereichen wie Ernährung, Wohnen, Unterhaltung und einer und nachhaltigen Lebensweise.



Foto: Michael Jungblut, fotoetage

Eckard Christiani, 60, ist ein deutscher Journalist, Publisher, Kommunikationsberater und Grafikdesigner.

15

Wir können von überall aus arbeiten. Warum also nicht gleich raus ins Grüne ziehen? Von der Natur, frischer Landluft und besseren Schulen profitieren? Mit Homeoffice oder einem eigenen Büro am Wohnort und einer schnellen Anbindung an die Großstadt.

Die Frage „Wie wollen wir leben?“ treibt viele nicht erst seit der Pandemie um. Doch erst seit ortsunabhängiges Arbeiten massentauglich geworden ist, wird die Vision klarer, beginnt die große Suche nach dem neuen Lebensgefühl. Zukunftsträchtige Wohnformen zeigen, was es dazu braucht.

NEUE RÄUME AUF DEM LAND



Entwurf: AnotherArchitect.net

Das Blütenviertel in Caputh soll nach den Planungen der GRAFT Architekten urbanes Lebensgefühl und die Vorzüge des Landlebens miteinander vereinen. Die architektonische Umsetzung stammt von anotherArchitect. Mehr Informationen unter: cmb-quartier.de.



Entwurf: AnotherArchitect.net

kunftsträchtig all das und noch mehr in sich vereinen, sind bereits im Entstehen. So wie das Blütenviertel in Caputh bei Potsdam: Als neuer Ortskern geplant, entstehen hier Townhouses, Miet- und Eigentumswohnungen und seniorengerechte Apartments Seite an Seite (im Bild links). Eine bunte Gemeinschaft soll hier wachsen. Eingemeindet in das noch im Bau befindliche Areal wird auch ein Campus mit anmietbaren Büros und Einzelarbeitsplätzen entstehen, optimal für den zwar ausgelagerten, aber schnell erreichbaren Arbeitsplatz. Mit Supermarkt, Apotheke, Bäcker und weiteren kleinen Ladenflächen sowie einer Kita und mehreren fußläufig erreichbaren Spielplätzen soll das Landleben inmitten der Havelseen von Urbanität geprägt sein. Statt Garage neben dem Eigenheim locken die Townhouses mit einer hauseigenen E-Ladesäule, gespeist aus der kollektiven Solaranlage, die gleichzeitig Teil des bereits ausgezeichneten, nachhaltigen Energiekonzepts ist. Und wer nicht auf das geplante Car-Sharing-Angebot zurückgreift, ist

Einfach nur sein. Es könnte so einfach sein – das gute Leben. Morgens den ersten Raureif im eigenen Garten bestaunen, die Mittagspause bei einem Spaziergang durch die Natur genießen, die Herbstsonne und die sich langsam verfärbenden Blätter bewundern und, statt abends den langen Heimweg vom Büro anzutreten, nur den eigenen Blick wandern lassen – über die Wasseroberfläche des nahe gelegenen Sees.

»Leben auf dem Land bedeutet nicht Verzicht.«

Der Traum vom einfachen Landleben klingt verlockend, müsste man nur nicht auf ein paar Bequemlichkeiten verzichten, die bis dato Großstädtern vorbehalten waren: Stichwort Infrastruktur und/oder Mobilität. Und um die Natur wirklich genießen zu können, am besten auch aus dem eigenen Wohnzimmer heraus, ist eine Architektur nötig, bei der drinnen und draußen optisch miteinander verschmelzen. Mit großzügigen Glasfronten und dem Einsatz natürlicher Materialien als Teil eines nachhaltigen Gesamtkonzepts kann das gelingen. Naturnah auch im Sinne von naturverträglich inklusive der Nutzung regenerativer Energien und bestenfalls gleich integriert in ein nachbarschaftliches Mobilitätskonzept – neue Wohnformen, die zu-

mit der Bahn in 20 Minuten in der Hauptstadt. Verzicht klingt anders.

Wie dieses neue Landleben im Kleinen aussehen kann, zeigt das minimumhouse etwa 50 Kilometer von Berlin entfernt. Das in nur zwei Tagen errichtete Haus in Holzständerbauweise basiert auf einem Raster von 120 Zentimetern und vereint Wohnen und Arbeiten auf 128 Quadratmetern. Dem Holzskelett vorgehängt wurde auf drei Seiten eine Glasfassade. Mehr Draußen-Gefühl geht kaum, ob es



Foto: Felix Löchmer



Foto: Felix Löchmer

regnet oder schneit – der Natur kann man sich hier kaum entziehen. Für den Blick über den nahe gelegenen See muss man nicht einmal aus dem Bett aufstehen.

Im Innern ist es ein Landhaus ohne den typischen Landhausstil, dafür aufs Wesentliche reduziert: mit Wand- und Deckenflächen in einem sanften Grauton. Das lässt die

Decken höher wirken. Dazu Elemente aus sägerauer Eiche für eine warme Oberflächenstruktur und ein Küchenblock aus gebürstetem Edelstahl. Zeitlose Klassiker, Sammlerstücke runden das Konzept ab. Was wirklich zählt? Der Blick ins Grüne.



Foto: Felix Löchmer

1 Eins mit der Natur: das minimumhouse bei Berlin. 2 Prouvé-Sondereditionen im Arbeitszimmer des minimumhouse. 3 Das auf das Wesentliche reduzierte Innenraumkonzept stammt von Mintdesign.

»Mehr
Draußen-
Gefühl geht
kaum.«

Foto: Felix Löffner

CAIRO

cairo.de

Heute bestellt –
morgen geliefert

Designkatalog für Bürointerieur

Bestellen Sie* jetzt Ihren kostenlosen Cairo-Katalog telefonisch unter 06078/758 500, per Fax unter 06078/758 555 oder per Mail an katalog@cairo.de mit dem Code 280

Firma

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

* Angebote nur für gewerbliche Kunden

COCOONI!
ALLE MACHT!

DEM
SOFA!



22

23

Foto: Edra

Zugegeben, sich wirklich fallen zu lassen, erfordert ein wenig Übung – und Vertrauen in eine weiche Landung. An der Optimierung Letzterer arbeiten die großen Sofa-Hersteller unermüdlich.

Mit der Erweiterung bestehender Polstermöbel-Serien und der Entwicklung neuartiger Polsterschäume. So wirbt der italienische Hersteller Edra mit einem

LOSLASSEN, EINSINKEN. TIEFE ENTSPANNUNG SETZT EIN GEFÜHL VON GEBORGENHEIT VORAUSS. ACHTEN SIE DESHALB AUF BESCHÜTZERQUALITÄTEN IHRES SOFAS – UND MIT WEM SIE IHREN GEMÜTLICHEN KOKON TEILEN.

Komfort der Superlative für sein Sofa Grande Soffice. „Intelligente“ Kissen und eine Polsterung aus Gellyfoam® und Gänsefedern sollen diesen ermöglichen. Die Idee, die

hinter dem Entwurf von Grande Soffice stand, zeigt, dass für Designer Francesco Binfaré ein Gefühl von cocooni mindestens ebenso wichtig für den Platz zum Ausruhen war wie der Sitz- und Liegekomfort an sich. Eine „genuine und elegante Höhle“ habe er schaffen wollen, so Binfaré über das modulare Sofa, das an Weichheit kaum noch zu überbieten ist. Optisch erinnert das Polstermöbel an einen Fels in der Brandung.

Und auch wenn es die Dimensionen zulassen: Gäste finden auf dem einladenden Möbelstück höchstens ausnahmsweise Platz. Entspannungsiseln wie das Grande Soffice gelten als persönliche Rückzugsorte, zu denen maximal der Partner oder die eigenen Kinder Zutritt haben. Denn wirklich cocooni wird es erst, wenn nichts mehr von außen bis in unser Inneres vordringt, wir uns in die weiche Polsterung zurückfallen lassen und tief in die Entspannung sinken.

DIE 70ER SIND ZURÜCK!

BUNTE FARBEN, UNKONVENTIONELLE FORMEN – DIE 1970ER JAHRE WAREN WILD UND FEIERTEN NEU GEWONNENE FREIHEITEN. ZEIT FÜR EINE WIEDERHOLUNG, FINDEN WIR.



1



2



3

1 Variable Lounge-Landschaft: Camaleonda (B&B Italia).
2 Verner Pantons Amoeba von 1970 (Vitra). 3 Der Umwelt zuliebe neu aufgelegt: Sessel Soriana (Cassina).

Fotos: B&B Italia | by Alessandro Sorci; Cassina; Vitra; Shutterstock

Grau in grau? Diese Zeiten sind vorbei! Nach der Pandemie-bedingten Entschleunigung steht so einigen der Sinn nach Abwechslung in ihrem Alltag und mehr Farbe in den eigenen vier Wänden. „Hatten wir das nicht schon?“, werden Sie sich vielleicht beim Anblick dieser knuffigen Sessel und Sofas fragen. Genau! In den 70ern! Dass das Jahrzehnt zwischen Flower-Power und Disco mit seinen leuchtenden Farben und neuen Formen für viel gute Laune gesorgt hat, war für manche Hersteller Grund genug, die Modelle aus der Zeit wieder aufleben zu lassen. Bestes Beispiel: das Camaleonda, das Mario Bellini bereits 1970 entwarf und gemeinsam mit B&B Italia im letzten Jahr neu überarbeitete. Seinem ursprünglichen

Design ist er dabei treu geblieben, auch das charakteristische Capitonné blieb erhalten. Die Füllung der quadratischen Sitzmodule wurde dagegen komplett überdacht – zugunsten eines höheren Komforts der einzelnen Elemente. Geschwungene Formen standen auch bei Verner Pantons zeitlessly hoch im Kurs. Der Sessel Amoeba verkörpert nicht nur den Zeitgeist der 70er, dank seiner Polsterung und einer flexiblen Rückenschale bietet er auch einen hohen Sitzkomfort. Und dann wäre da noch der Sessel Soriana: Ursprünglich 1969 von Afra und Tobia Scarpa entworfen, überzeugt die komplett überarbeitete Neuauflage als umweltfreundliche Version des üppig gepolsterten Sessels mit seinem filigranen Metallgestell.

STAY A WHILE

LET™ LOUNGESESSLER

Der Let™ Loungesessel von Sebastian Herkner und Fritz Hansen vereint die Kompetenzen und Ästhetik des deutschen Designers mit Fritz Hansens Handwerkskunst. Sein Design harmonisiert mit den unterschiedlichsten Raumsituationen und Einrichtungsstilen.



LAISS'UNS



1 Funktions-Sofa und Klassiker: Maralunga von Vico Magistretti (Cassina). **2** Scharfkantig und kraftvoll: Der Oksen (Fritz Hansen) ist der größte und polarisierendste Sessel, den Arne Jacobsen schuf. **3** Drahtig: der Bird Chair von Harry Bertoia (Knoll International). **4** Die richtige Decke zum Einkuscheln: Sensation Yellow aus handgewebter Merinowolle (Cristian Zuzunaga). **5** Lounge-Chair mit viel Funktion: Grand Repos (Vitra).

Selbst wo mit Wohnraum sparsam gehaushaltet werden muss, können gemütliche Rückzugsorte geschaffen werden: mit platzsparenden und wandelbaren Sofas wie dem Maralunga, das sich dank umklappbarer Arm- und Rückenlehnen ganz auf Sie einstellt, oder dem Diamond-Sessel von Bertoia, dessen filigranes Drahtgestell optisch kaum Platz für sich beansprucht. Fast schon eine Klasse für sich ist der Grand Repos von Vitra, der Sie mit stufenloser Neigungsverstellung fast unmerklich in die Horizontale befördert.

Fotos: Cassina; Fritz Hansen; Knoll International; Zuzunaga

BEI UNS BLEIBEN!

WENN NUR WENIG PLATZ ZUR VERFÜGUNG STEHT, BIETEN KOMFORTABLE LOUNGESESEL EINEN ORT ZUR INNEREN EINKEHR.



Foto: Vitra

ABSOLUT TRAGBAR

28



3



4



2



1

Flexibilität ist Trumpf. Das gilt für alle Dinge, mit denen wir uns umgeben – denn je weniger wir um uns herum versammeln, umso mehr wird jedem einzelnen Stück abverlangt. Ästhetisch wie funktional.

Ein schneller Ortswechsel, ein spontanes Dinner hinterm Kräuterbeet? Mit kleinen, transportablen Akkuleuchten können selbst Parkplätze in romantischem Licht erscheinen. Strände, Wald und Wiesen sowieso. Oder Sie bleiben einfach zuhause und machen es sich so richtig gemütlich. Cocooni at its best – sozusagen. Dafür brauchen Sie besonders im Herbst richtig schönes Licht. Ob als zusätzliche Tischleuchte oder tragbares Leselicht, die Auswahl an tragbaren Lichtspendern ist groß, neue Modelle kommen stetig hinzu. Bunt und rund oder doch lieber traditionell mit Lampenschirm? Wer langsam die Übersicht verliert, aber immer noch nicht die Eine gefunden hat, dem sei mit dieser Vorauswahl erste Hilfe geleistet.

Fotos: &tradition; Nimbus Group; Tobias Grau; Hay



5



1



6



2

1 Vielseitig einsetzbar ist die Leuchte Lucca (&tradition), von der man am liebsten gleich klassiker FlowerPot (&tradition) gibt es nun in einer tragbaren Variante. 3 Lichtstark, Roxxane Fly von Nimbus eignet sich nicht nur für die (blendfreie!) Lektüre unter der Bettdecke. 4 Salt & Pepper von Tobias Grau tragbar: Setago von Jaime Hayon neben Licht

mehrere haben möchte. 2 Auch schwenkbar und sogar magnetisch: cke. 4 Salt & Pepper von Tobias Grau tragbar: Setago von Jaime Hayon neben Licht auch Farbe ins Spiel.

29



Artist: Nick Veasey

Design **KLASSIKER** **VON** ARNE JACOBSEN EGG CHAIR

Diese Kurven macht ihm so schnell keiner nach: Mit seiner ikonischen Form steht der Egg Chair seit jeher für innere Einkehr und Entspannung auf höchstem Niveau. Ein Ort, an dem sich frei von äußeren Einflüssen und Konventionen alles auf diesen einen Moment zu reduzieren scheint. Ein Moment des Genusses, des Zu-sich-Findens – das Kunstwerk des Briten Nick Veasey macht nicht nur diesen Augenblick vollends und im wahrsten Sinne des Wortes durchschaubar, es zeigt auch die Verschmelzung des Sitzenden mit dem Sitzmöbel selbst.

Wie ein Bildhauer näherte sich Arne Jacobsen diesen Rundungen Schritt um Schritt an. In seiner Garage experimentierte er mit Gips und Draht, bis er schließlich die perfekte Form für das „Ei“ fand: mit einer bis zu den Ohren reichenden und komfortabel gepolsterten Sitzschale, die einem hochgeschlagenen Mantelkragen gleich der Abschottung dient. In Position gehalten von einem stabilen Drehfuß, dessen Neigungswinkel in neueren Modellen für einen noch höheren Sitzkomfort zusätzlich verstellbar ist.

Als Loungesessel, der neben Bequemlichkeit ein Maximum an Privatsphäre bietet, erfüllte der Egg

Chair seine Aufgabe perfekt: Jacobsen entwarf ihn 1958 eigens für die Lounge des SAS Royal Hotel in Kopenhagen, 1960 als modernstes Hotel Skandinaviens eröffnet.

Frontal lässt sich das Eiförmige des Sessels nur erahnen. Erst die Seitenansicht der komfortabel gepolsterten Sitzschale erklärt die nicht unbedingt schmeichelhafte Bezeichnung, die der dänische Architekt und Designer für den Sessel fand, den er im gleichen Jahr um einen Fußhocker ergänzte. Auch ein passendes Sofa entwarf Arne Jacobsen für das SAS Royal Hotel. Es ging allerdings nie in Serie. Der Egg Chair dagegen erlangte Kult-Status, zu bestaunen im Museum of Modern Art in New York und überall dort, wo Rückzug und innere Einkehr gefragt sind.

Das zieht nicht nur echte Kenner an, sondern auch viele Nachahmer. Dabei schafft es nur das Original von Fritz Hansen, dem hohen Anspruch an Qualität und Design gerecht zu werden. Ganz ohne Röntgenaufnahme zu erkennen an zahlreichen Verarbeitungsdetails und dem eingravierten Logo nebst Seriennummer an der Unterseite des Gestells.

EINE INNIGE BEZIEHUNG

Foto: Bruno Klobfar

Farben sind für Katrin Trautwein Sinnesgenuss pur – sofern sie natürlich sind. Die Naturwissenschaftlerin, Gründerin und Geschäftsführerin von kt.COLOR machte sich mit der Erforschung der Farben von Le Corbusier einen Namen. Neben der Herstellung ihrer eigenen Pigmentfarben im schweizerischen Uster ist sie beratend tätig, hält Vorträge und Seminare und schreibt Bücher über die Beziehungen zwischen Farbe, Licht und Raum. Wie man mit Farbe die Schwächen eines Raumes ausgleichen kann und was LED mit bestehenden Farbkonzepten macht, verrät sie im Interview.

CI-Magazin: Viele Menschen denken, mit weißen Wänden könne man nichts falsch machen, weil Weiß als Unfarbe neutral ist, es Räume großzügig wirken lässt und nicht unnötig einengt. In Ihren Seminaren lernt man das genaue Gegenteil.

Katrin Trautwein: Es ist lustig, wie sich das festgesetzt hat, diese Idee, dass Weiß neutral sei und weniger auffallen würde, dass der White Cube neutral ist. Das ist in so vielen Köpfen drin. Dabei ist Weiß die auffallendste Farbe überhaupt. Viele Leute haben Angst vor dunklen Farben, aber wenn Sie an den Neutral White Cube denken, ist die Begrenzung durch den Raum dort am sichtbarsten. Alles schreit förmlich: „Guck mich an!“

Le Corbusier hat Farbe als Material gesehen und festgestellt, dass es eine innige Beziehung zwischen Material, den Flächen um uns herum und der Wirkung im Raum gibt. Mit dem stimme ich zu 100 Prozent überein. Farbe ist das Material, das im Wesentlichen für die Raumwirkung verantwortlich ist. RAL 9010, 9016 oder NCS S 0500-N sind dagegen einfach nur hell. Das macht es für das menschliche Auge schwieriger, im Raum auf etwas zu fokussieren.

Also nicht die beste Wahl, um kleinen Räumen zu mehr Großzügigkeit zu verhelfen?

Definitiv nicht. Wenn ich einen kleinen Raum habe und eine Fläche dunkler absetze, dann wird diese Fläche nach hinten weichen. Dann habe ich den Raum ausgeweitet. Arbeite ich dann noch mit einem Lichtkegel in dem dunkleren Bereich, dann spricht der Raum eine herrliche Einladung aus. Dabei geht es gar nicht darum, dunkle Räume zu schaffen, sondern differenzierte: Da, wo es eng wird, machen wir es gern ein kleines bisschen dunkler. Wenn es gegenüber hell ist, strebt unser Auge dorthin. Man gibt also dem Auge Orientierung und lenkt die Aufmerksamkeit, um Räume tiefer oder großzügiger erscheinen zu lassen.

Oft liest man den Rat, bei niedrigen Decken die weiße Decke ein Stückchen tiefer schon auf der Wandfläche beginnen zu lassen. Dann ist auch das ein Irrglaube?

Ganz genau, manche Dinge werden einfach immer und immer wieder geschrieben, ohne dass sie mal jemand ernsthaft hinterfragt oder sich mit dem Thema wirklich

auseinandersetzt. Wenn man die helle Farbe runter auf die dunklere Wandfläche zieht, geht das Auge automatisch zu dieser Kante und nimmt wahr, dass die Wand weiter unten endet. Also erscheint der Raum niedriger. Dunkle Decken entziehen sich dagegen der Aufmerksamkeit. Die Decke fällt weniger auf, also wirkt der Raum höher. Wir arbeiten oft mit gleichfarbigen Decken, das gibt dem Raum Höhe.

Grundsätzlich gilt bei kleinen Räumen: wenig reinstellen, wenig Kontraste, möglichst größere Flächen – genau so, wie wir es mit der Einrichtung machen. Dann würde ich auf zu dynamische Farben verzichten, weil sie den Raum füllen mit ihrer Wucht. Besser geeignet sind die (Farben) im kühlen Bereich, die zurückweichen. Also lieber ein Rot mit Blauanteil als eines, das ins Orange geht. Ein Waldgrün lieber als ein Frühlingsgrün.

Sie haben vorhin schon das Thema Licht erwähnt. Die enge Beziehung zwischen Licht und Farbe betonen Sie immer wieder. Hat die Umstellung auf LED auch Folgen für Ihre Farbkonzepte und die Art, wie schon vorher im Raum vorhandene Farben im neuen Licht wirken?

Auf jeden Fall. Tageslicht bildet den ganzen Spektralbereich über alle Frequenzen fließend ab. Man hat also ein kontinuierliches Spektrum, mit maximaler Intensität im grünen Bereich.

Das ist so, weil der Mensch und sein Sehsinn auf die Natur ausgerichtet sind. Im LED-Licht hat man keine kontinuierliche Strahlung, es gibt Unterbrüche im Spektrum, zum Beispiel im Türkisbereich. Das bedeutet, dass selbst mit hochwertigen LEDs, also mit einem hohen CRI (Anm. d. Red.: Farbwiedergabeindex), ein dunkles Türkis nicht leuchtet, sondern wie ausgebleicht wirkt. Bei den warmweißen LEDs wiederum wirken viele Farben orange. Deshalb fragen wir bei jedem Projekt danach, ob die Lichtfarbe unter 3.500 K liegt oder darüber. Dementsprechend meiden wir entweder die orangen oder die blauen Farben und arbeiten eher mit den Komplementärfarben, wie zum Beispiel bei Orange mit einem warmen Grün.

Ein schönes Beispiel für die Absorption blauen Lichts oder blauer Farbe ist das Haus am Meer von Eileen Gray. Es hat diese rötliche Sandfarbe, die schon 12 Prozent der Blaufarbe absorbiert. Das haben wir so gemessen. Wenn man



Foto: kt.COLOR

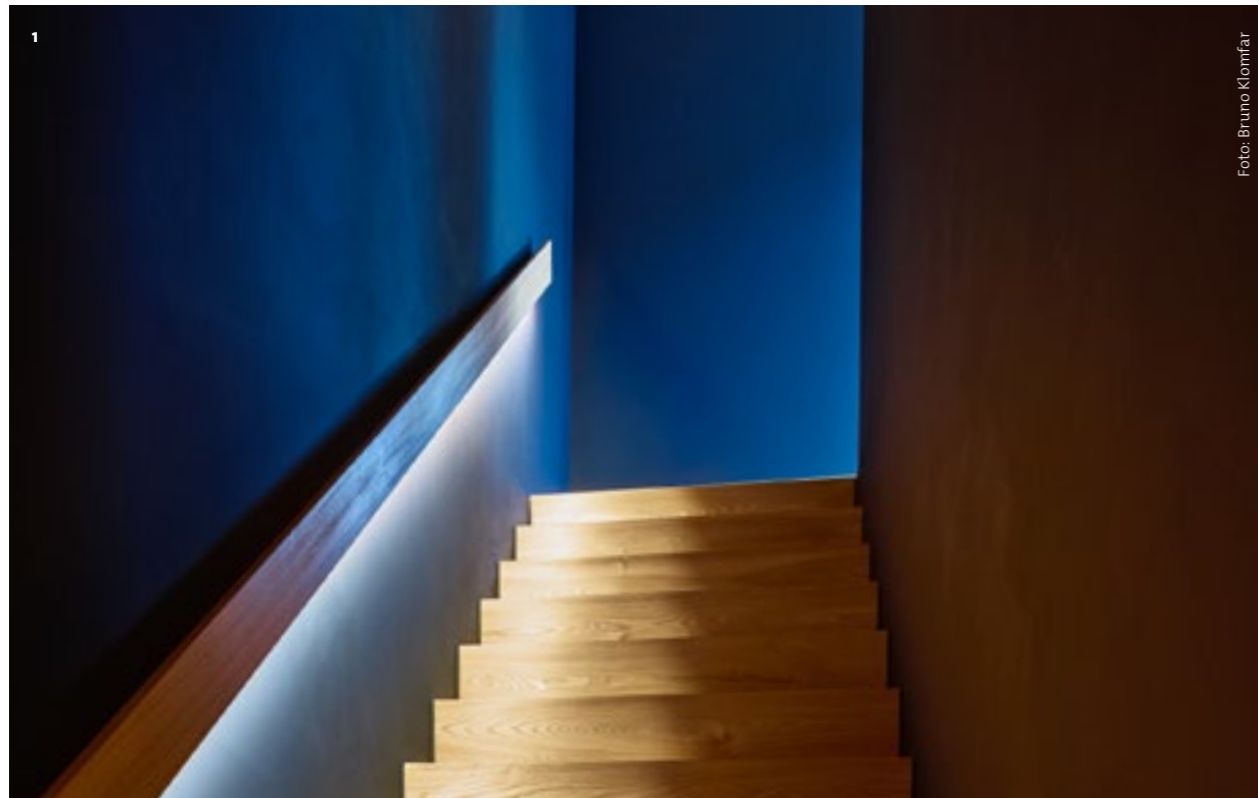


Foto: Bruno Klomfar

da etwas dunkler geht, könnte man den Blaulichtanteil komplett ausgleichen. Aber man kann auch mit einem Holzboden arbeiten oder mit Vorhängen, um die Farbe ins Warme zu schieben.

Insgesamt lautet meine Devise: Je mehr Künstlichkeit, und dazu zählt natürlich auch LED-Licht, im Raum herrscht, desto mehr Natürlichkeit muss ich reinbringen. Wir sind fein tariert auf die Prozesse der Natur: Eine Blume auf der Tapete hat nicht die gleiche Wirkung wie eine natürliche Farbe an der Wand. Mit Farben aus natürlichen Pigmenten oder anderen natürlichen Materialien schaffe ich ein Gegengewicht zu dem Künstlichen in meiner Umgebung.

Gibt es Farben, die generell besser mit LED funktionieren?

Wir empfehlen in jedem Bereich trübere Varianten. Ergraute Farben wirken in diesem Licht einfach besser, harmonisieren alles. Ein natürliches Steingrau zum Beispiel nimmt alles auf, was anders als natürliches Tageslicht ist.

Die beste Farbe für einen Raum mit wenig Tageslicht ist demnach ein Grau?

Wir arbeiten da am liebsten mit hellen Farben im Weißbereich, geben ihnen aber gerne einen Grauanteil aus Lapislazuli oder Steinasche mit. Himmelgrau ist eine fantastische Farbe für wenig Tageslicht oder auch das Gris blanc, ein

helles perlendes Grau, das im Hintergrund bleibt, aber schöne Hell-Dunkel-Kontraste erzeugt. Was nicht funktioniert in einem dunklen Raum ist zum Beispiel Ocker, das braucht die Sonne.

Stichwort Raumwirkung. Gibt es Farben, die mir das Zur-Ruhe-Kommen einfacher machen? Oder die auf gar keinen Fall an die Schlafzimmerwand sollten?

Die Bedeutung von Farbe im Schlafzimmer hat sich verändert, weil wir auch dort stromsparende LEDs verwenden müssen, die diesen hohen Blaulichtanteil haben. Allerdings sind wir physiologisch so eingestellt, dass Blau uns sagt, es ist Tag. Also achten wir vor allem darauf, dass im Schlafzimmer nicht zu viele Blautöne vorherrschen. Besser sind dämmrige Farben und gedämpfte Kontraste, die unsere Sehapparatur zur Ruhe kommen lassen. Im Schlafzimmer würde ich auf Ultramarin verzichten, wenn überhaupt nur Blue velvet verwenden, andere Blautöne würde ich nicht zulassen.

Das Gegenteil davon wäre dann?

Der Essbereich, das ist für mich pure Sinnlichkeit. Da kann man ruhig irgendeine Farbe verwenden, die einem total Lust und Freude macht. Jede Farbe wäre denkbar, und anders als im Schlafzimmer dürfen die Kontraste ruhig

etwas stärker sein. Nur muss die Nahrung noch farblich in den Raum passen. Kandinsky hatte einen Essbereich mit tiefschwarzen Wänden und einer Wand aus Blattgold. Jetzt stellen Sie da noch eine rote Rose auf den Tisch. Das sieht einfach irre aus. Aber was ist mit Spinat und einem Spiegelei? Letztendlich muss in dem Raum eine Stimmung herrschen, die die Nahrung schön zur Geltung kommen lässt.

Und was ist mit dem eigenen Arbeitsplatz?

Speziell im Arbeitsbereich wäre ich vorsichtig mit Weiß. Habe ich einen weißen Tisch, dann ist das Auge regelrecht geblendet. Es wird schwieriger, die kleinen weißen Buchstaben meiner Computertastatur zu finden. Und dann sind da noch die Videokonferenzen. Da sehe ich viel besser aus vor einer blauen oder einer grauen Wand als vor RAL 9010, das mein Gesicht so ins Graue schiebt und mich unvoreilhaft aussehen lässt. Wir kleiden uns jeden Morgen mit großer Sorgfalt, dabei ist die Farbe im Hintergrund mindestens genauso wichtig für meine Wirkung.

Bei uns hatte deshalb auch jeder Mitarbeiter ein Mitspracherecht in seinem Eck. Ich habe hier ein warmes kreidiges Grau. Das lässt die Augen offen und drängt sich nicht in den Vordergrund.

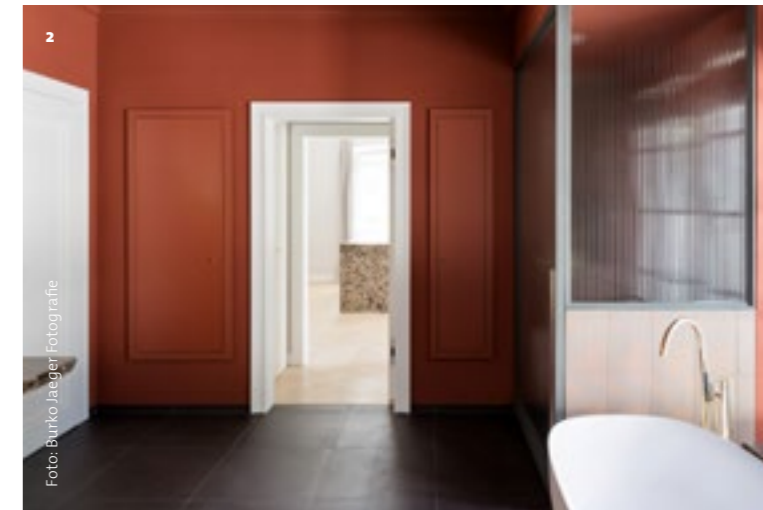


Foto: Burko Jaeger fotografie

1 Geheimnisvolle Tiefe: Das Blau an den Wänden dieses Treppenhauses bringt den warmen Holzton der Stufen wunderschön zur Geltung. Gleichzeitig weitet es den schmalen Raum nach allen Seiten.

2 Wechseldusche: Gebrannte Erde bildet in diesem Bad einen gelungenen Kontrast zu den glatten, etwas unterkühlten Oberflächen und wirkt wie eine morgendliche Umarmung.

3 Statt aufzufallen, beruhigen die schwarzen Wände den ganz in Holz gekleideten Raum und geben dem Raum Struktur und Tiefe.



Foto: Bruno Klomfar

WIE MAN SICH BETTET...

IN DER NACHT FÜLLEN WIR UNSERE ENERGIESPEICHER WIEDER AUF. DOCH EINFACH „LICHT AUS“ UND ETWAS RUHE REICHEN KAUM, UM DAS ZU FINDEN, WAS WIR SO DRINGEND BRAUCHEN. TROTZDEM IST GUTER, ERHOLSAMER SCHLAF MANCHMAL EINFACHER HERZUSTELLEN, ALS WIR DENKEN.

Schlaf ist wichtig. Überlebenswichtig. Denn während wir schlafen, laufen wichtige Stoffwechselprozesse ab, kann sich der Körper regenerieren, der Geist sich erholen. Eine Energiequelle, derer wir uns oft erst bewusst werden, wenn Sand ins Getriebe geraten ist. Dann finden wir nachts keine Ruhe, sind morgens bereits erschöpft, verspannt und abgeschlagen. Dauerhaft schlecht oder zu wenig zu schlafen macht krank. Guter Schlaf dagegen kann Wunder bewirken. Und wie man sich bettet, so schläft man bekanntlich auch. Aber wussten Sie auch, dass

nächtliches Zähneknirschen nicht nur am Stress, sondern auch einfach am falschen Kopfkissen liegen könnte und Männer meist in einer anderen Position schlafen als Frauen?

Maximiliana Pangerl und ihre Schwester Elisabeth Hintermann beschäftigen sich täglich mit neuesten Ergebnissen von Schlafforschern, Ergonomen und Psychologen. Und sie hören genau zu, wenn fremde Menschen mit ihnen ihre innersten Bedürfnisse teilen – rein beruflich. Denn mit den Produkten, die sie in ihrem nunmehr in fünfter Generation geführten Familienunternehmen herstellen, wollen sie die individuelle Schlafqualität jedes Einzelnen verbessern und echte Hilfe leisten. Es sind Bettwaren, die Mühldorfer seit über 100 Jahren im Bayerischen Wald produziert und von dort aus in die ganze Welt vertreibt. 2016 wurde die Geschäftsführung um Anselm Hintermann (dem Sohn von

Elisabeth Hintermann) erweitert. Neben Hotels werden auch Privatkunden mit Bettdecken und Kopfkissen versorgt, individuell abgestimmt auf den jeweiligen Schlaftypen und förderlich für die individuelle Schlafkultur.

Denn die gerät nur allzu oft ins Hintertreffen. Etwa wenn bei der Gestaltung des Schlafzimmers ausschließlich optische Aspekte im Vordergrund standen oder der ureigenen Schlafposition nicht nachgegeben wird. „Dabei geht es beim Schlafen um ein Grundbedürfnis, unsere wichtigste Energiequelle, der man noch mehr Aufmerksamkeit schenken sollte“, erinnert Pangerl, der es neben der Entwicklung von ergonomischen Kissen und Bettdecken um eine rundum gesunde Schlafumgebung als Voraussetzung für mehr Lebensfreude und vor allem Gesundheit geht. Und da brauche eben jeder Mensch etwas anderes. „Im Schlaf geht es ums Loslassen. Erst

wenn man wirklich loslassen kann, gelangt man in die so wichtige erste Tiefschlafphase. Ist es zu kalt, zu heiß oder stört etwas am Ambiente, kann das dazu führen, dass man nicht wirklich zur Ruhe kommt und diese erste Tiefschlafphase nicht intensiv genug ist. Auch Druck, durch die Matratze oder das Kissen, oder aber eine viel zu schwere Decke können hinderlich sein“, ergänzt Pangerl. „Wir Frauen sind da schon allein aufgrund unserer Physiognomie besonders empfindlich: Weil die Adern näher unter der Hautoberfläche liegen, reagieren wir meist sensibler, werden schneller wach und haben von Natur aus eher einen unruhigeren Schlaf als Männer.“

Für druckfreies Liegen und die optimale Schlaftemperatur rät die Expertin zu mit Daunen gefüllten Decken und Kissen. „Es gibt einfach kein anderes Produkt, das so hochwertig und nachhaltig ist, dem Schläfer so viel Energie gibt und sich dabei auch noch problemlos bei über 60 Grad waschen lässt. Dazu bieten Daunen ein unnachahmliches Gefühl von Geborgenheit. Kein Frieren, kein Schwitzen, Sie entspannen in einer Betthöhle, deren Temperatur Ihrer eigenen Körpertemperatur von 36 Grad Celsius entspricht“, schwärmt die Geschäftsführerin von Mühldorfer, die Enten- und Gänsedaunen unter strengen Qualitätskriterien und seit Jahrzehnten von Höfen in Europa bezieht: „Wir kaufen alles bei Lieferanten, mit denen wir langjährige Beziehungen pflegen. Unsere Daunen und Federn werden ausschließlich durch Schlachtrupf gewonnen. Das bedeutet, dass die Enten und Gänse zur Lebensmittelherstellung gezüchtet werden und die Daunen

und Federn nur ein Nebenprodukt sind.“ Ihr Premiumprodukt, die Eiderdaune, stammt aus Island: Hier brütet die wildlebende Eiderente. Mit ihrem besonders feinen Brustflaum polstert sie ihr Nest aus, überlässt den Daunen das Ausbrüten. Nach dem Schlüpfen der Küken beginnt die „Erntezeit“. In mühevoller Kleinarbeit werden die von Wind und Wetter verstreuten Eiderdaunen im Umfeld der Nester eingesammelt, getrocknet und ohne jegliche chemische Zusätze gereinigt. Die naturbraunen Eiderdaunen sind besonders groß und dennoch nahezu

»Dabei geht es beim Schlafen um ein Grundbedürfnis, unsere wichtigste Energiequelle, der man noch mehr Aufmerksamkeit schenken sollte.«

Maximiliana Pangerl

gewichtslos – eine Daune wiegt nur 0,001 Gramm. Auf der Hand hinterlassen sie nur ein wohlig warmes Gefühl. Der gesamte Weiterverarbeitungsprozess der Daunen erfolgt anschließend im heimischen Haidmühle. Hier werden sie mit kalkfreiem Bergquellwasser fünfmal gewaschen und im Dampftrockner über 120 Grad erhitzt. Beim Verlassen des Hauses sind die Federn und Daunen entstaubt, sterilisiert, veredelt und geruchsfrei und gelten somit als antiallergisch. Nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgt auch die Herstellung und Ver-

edelung der Bezugstoffe: So werden nur natürliche Hilfsmittel für die notwendigen Prozesse eingesetzt. Die Stärkung der Garne für die Belastungen beim Weben erfolgt mittels natürlicher Kartoffelstärke, die in der Ausrüstung ebenso auf natürlichem Wege durch enzymatische Mikroorganismen in eine Zuckerlösung umgewandelt und rückstandsfrei ausgewaschen wird. Die mit dem Hydrotransport-System technisch veredelten Gewebe ermöglichen eine wesentlich höhere und schnellere Feuchtigkeitsaufnahme und -abgabe. Gefüllt werden die Daunenbetten und Kissen, mit denen Mühldorfer zur ersten Adresse für Hotelbetten geworden ist, in der heimischen Produktionsstätte im Bayerischen Wald. Aber auch Privatkunden wissen die Qualität der Produkte zu schätzen und kommen in regelmäßigen Abständen wieder.

Um etwas Neues zu kaufen oder die in die Jahre gekommene Decke und das geliebte Kopfkissen erneuern zu lassen. „Sofern möglich wird die Daune von uns gewaschen, entkeimt, entstaubt und zu etwas Neuem verarbeitet. Dann bekommt der Kunde sein Bett wieder, genau so, wie er es sich wünscht.“ Denn das, so Pangerl, gehöre selbstverständlich zum Kundenservice und sei noch dazu wirklich nachhaltig.

Weitere Informationen zu den Bettwaren von Mühldorfer finden Sie unter www.muehldorfer.com.

Eine neue Leichtigkeit

Träumen Sie noch oder haben Sie es schon gefunden? Das perfekte Bett, nachgiebig mit Ihnen und Ihrem Rücken und so schön, dass Sie sich auch tagsüber manchmal dabei ertappen, wie Sie einen kurzen Umweg über Ihr Schlafzimmer machen. Für eine kurze Auszeit oder einfach nur, um sich zu vergewissern, dass Ihre Ruheinsel dort auf Sie wartet?

Dem Trend zu Boxspringbetten können wir uns nicht anschließen. Schon viel früher haben wir das perfekte Schlafsystem entdeckt – in Winnweiler. Mit einer individuell auf Körperform und Schlafgewohnheiten abgestimmten Taschenfederkern-Matratze und stabiler, aber elastischer Unterfederung in Form einer Untermatratze setzt das in dritter Generation geführte Familienunternehmen Schramm schon seit 90 Jahren auf das bewährte Zwei-Matratzen-System – und auf eine heimische Produktion. Am Standort in Rheinland-Pfalz werden die Einzelteile in Handarbeit zusammengefügt, das Schlafsystem laufend weiterentwickelt.

Anders als andere Hersteller setzt Schramm dabei ausschließlich auf thermisch vergütete Federn. Das aus Baumwolle gefertigte Taschenfederkerngewebe der Matratze gewährleistet beste Luftzirkulation und ermöglicht mit einer Kombination aus unterschiedlichen Federstärken einen individuell an die Statur und Schlafgewohnheiten angepassten Druckausgleich. Statt herkömmlicher Polster-

schäume kommen dabei ausschließlich Naturmaterialien zum Zug: Schurwolle, Kamelhaar, Baumwolle, Seide, Leinen und Kaschmir – gelebte Nachhaltigkeit, die nicht nur in jedem Produktionsschritt sichtbar wird, sondern sich auch positiv auf Ihren Schlaf auswirkt. Viele gute Gründe, die für den raumgreifenden Komfort eines Schramm-Betts sprechen.

»Nachhaltig
gut
für Ihren
Schlaf.«

Etwas Platz sollten Sie dennoch lassen: Ein hochwertiger und kuscheliger Teppich aus Naturfasern, vielleicht ein Spiegel und einige wenige ausgewählte Lichtquellen, die Ihnen den Weg ins Bett weisen und die auf die Gute-Nacht-Lektüre oder das abendliche Zubettgehen-Ritual einstimmungsvolles Licht werfen, erleichtern das Runterkommen nach einem stressigen Tag und schaffen optimale Voraussetzungen für das nächtliche Auftanken. Nicht zu vergessen eine praktische Ablage für die Dinge, die man gern auch nachts in seiner Nähe hat, und eine dekorative Tagesdecke, mit der das Bett tagsüber einfach schöner aussieht.



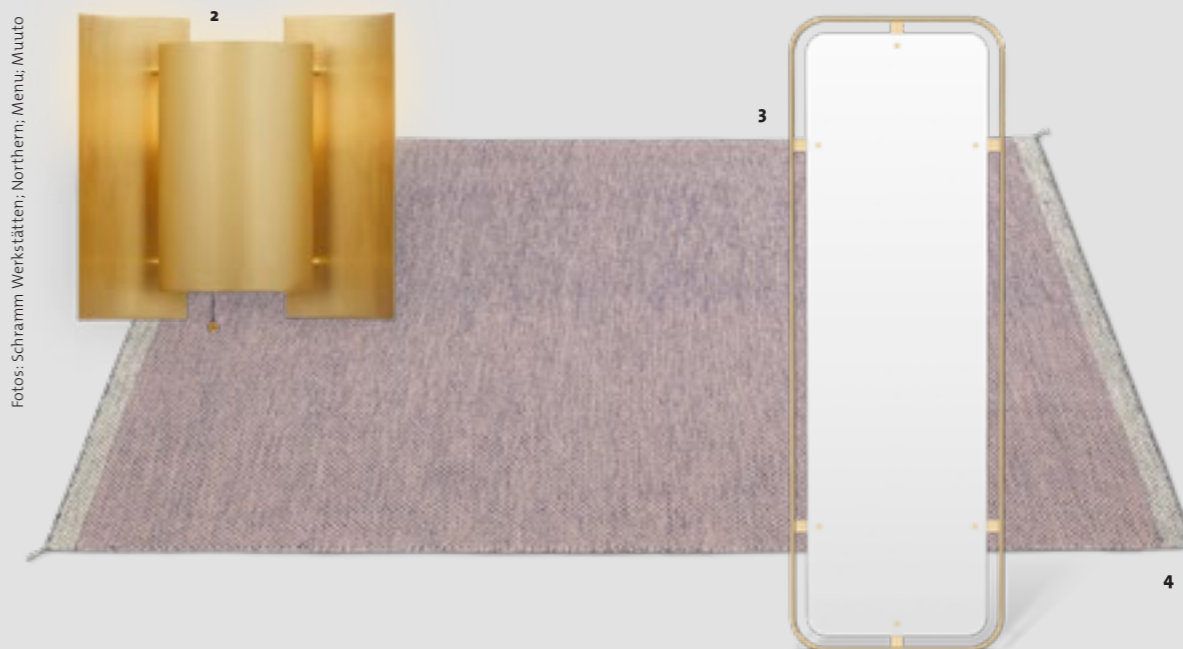
Foto: Schramm Werkstätten

Zum Traumbett die passende Bettwäsche? Als traditioneller Bettenhersteller bietet Schramm auch eine große Auswahl hochwertiger Bettdecken und Kissen.



SCHRAMM ORIGINS COMPLETE CLEO PLUS

1 Das von Designerin Hanne Willmann entworfene Bett Cleo bietet praktische Ablageflächen für das Nötigste. Das weiche Kopfteil wirkt dank eines Anteils Alpakawolle besonders edel. **2** Bereits seit 1964 verbreitet die Wandleuchte Butterfly warmes Licht (Northern). **3** Dekorativ, auch ohne Spiegelbild: Nimbus (Menu). **4** Wie auf Wolken läuft es sich auf dem Ply Rug (Muuto).



Fotos: Schramm Werkstätten; Northern; Menu; Muuto

»Reduziert
aufs
Wesentliche.«



Foto: e15.com

Die reine Form: Philipp Mainzer entwarf Bett MO (e15) bereits 1999. Aus Massivholz und mit zeitloser Ästhetik ein Bett für die Ewigkeit. Beistelltisch Habibi stammt ebenfalls von Philipp Mainzer und erinnert an handbeschlagene Kupferauflagen orientalischer Teetische.



B&B ITALIA ATOLL

1 Das Bett Atoll überzeugt mit eleganter Leichtigkeit. Für die Polsterung stehen zahlreiche Leder und Stoffe zur Auswahl. **2** Von A bis F reicht das Alphabet der Diana-Tische von Konstantin Grcic (ClassiCon), hier Modelle E und F. **3** Der mundgeblasene Glaskörper von Say my Name (northern) sorgt für sanftes, atmosphärisches Licht – perfekt für eine entspannte Atmosphäre. **4** Die luxuriös weichen Decken Tramato von e15 bestehen aus Kaschmir und Wolle, gestrickt in Norditalien.

Fotos: B&B Italia, ClassiCon, northern, e15.com





2

1

ZEITRAUM SIMPLE BUTTON

1 Mit prägnanter Knopfpolsterung ist das Bett Simple Button von Zeitraum eine komfortable Variante des Simple-Betts – das auch im Nachhinein um das wahlweise extrabreite Polsterkopfteil ergänzt werden kann. 2 Für die mundgeblasenen Glaskugeln der Bocci-Leuchte stehen Ihnen 90 verschiedene Farbtöne zur Auswahl. 3 Tagesdecke und passendes Kissen verwandeln Ihr Bett in eine echte Augenweide (Mapping Purple Bedspread von Cristian Zuzunaga). 4 Runder Beistelltisch Cut nach einem Entwurf von Peter Fehrentz (more) mit Tischleuchte Birdy (Northern).

44



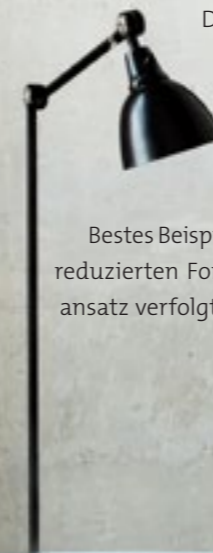
3



4

Fotos: ZEITRAUM; Bocci / Fahim Kassam; Zuzunaga; more; Northern

Neben raumgreifenden Entspannungseiseln sehen wir noch einen anderen Trend – einhergehend mit dem im innerstädtischen Bereich immer begrenzter zur Verfügung stehenden Wohnraum. Der Wunsch nach mehr Leichtigkeit hält Einzug in den Schlafbereich. Denn filigrane Bettgestelle sehen eben in kleinen Schlafzimmern einfach besser aus.



Das gilt auch für scheinbar schwebende Modelle, die den Raum großzügiger erscheinen lassen. Das haben auch viele Hersteller erkannt und zeigen luftige Modelle, die Design und Komfort in Einklang bringen.

Bestes Beispiel: Zeitraum, der mit seiner modernen und reduzierten Formensprache einen nachhaltigen Designansatz verfolgt. Mit dem Furniture Footprint berechnet

das im bayerischen Voralpenland ansässige Unternehmen die Nachhaltigkeit jedes angebotenen Möbelstücks. Neben Massivholz kommen für die Herstellung der Betten fast ausschließlich Naturmaterialien zum Einsatz – ein Plus für Sie, wie wir finden.

Viel Wert auf Komfort legt auch B&B Italia, der gleich eine ganze Reihe filigraner Bettgestelle in seiner Kollektion zeigt. So wie das Bett Richard, das dank hoher Seitenteile selbst hohen Matratzen und Sprungfederrahmen ausreichend Platz bietet. Diese Möglichkeit bietet auch der abgerundete Massivholzrahmen von Blow, einem Bett des Hamburger Herstellers more. Mit einer in Ihren Wunschmaßen großen Polsterwand hält es Ihnen den Rücken frei. Was braucht man also mehr für einen tiefen und erholsamen Schlaf?



Foto: more

45

Kopfteil oder Raumteiler? Die frei planbare Polsterwand von Bett Blow (more) wird wahlweise mit Stoff oder Leder bezogen und bietet Rückendeckung in Ihren Wunschmaßen.

RELAX

Die perfekte Entspannungsposition zu finden – die Ruhesessel Repos und Grand Repos machen es Ihnen leicht: mit großzügig dimensionierten Polstern, einladenden Armlehnen und einer im Innern der Polster versteckten Synchronmechanik, die Ihnen die stufenlose Arretierung ihrer Position erlaubt.

Noch komfortabler wird es mit hochgelegten Beinen auf dem passenden Ottoman oder Panchina. Deshalb erhalten Sie diesen während des Aktionszeitraums beim Kauf eines Repos oder Grand Repos in der gleichen Konfiguration gratis dazu.



Aktionszeitraum für Vitra Repos/Grand Repos: 1. November 2021 bis 31. Januar 2022.

Bei allen teilnehmenden CI-Partnern

Machen Sie es sich bequem!

Manchmal entscheidet der Sitzkomfort über die Stimmung am Tisch. Vielfach bewährt haben sich die Eames-Schalenstühle, die sich an den Konturen des menschlichen Körpers orientieren – und die es auch in zahlreichen gepolsterten Varianten gibt. Beim Kauf eines Eames Side Chairs oder Armchairs schenken wir Ihnen ein fest angebrachtes Sitzpolster* dazu.



* Aktion gültig vom 1. November 2021 bis 31. Januar 2022. Diese Aktion gilt für die folgenden Eames Shell Chairs: Wire Chair, Fiberglass Side Chair, Plastic Side Chair und Plastic Armchair. Nur für Sitzkissen in den Stoffen Hopsak oder Checker (Wire Chair nur Hopsak). Das Sitzkissen ist an der Schale befestigt.

Fotos: Vitra

NOCH MEHR KOMFORT

ZUSAMMEN WIRD'S NOCH SCHÖNER

Lehnen Sie sich entspannt zurück und freuen Sie sich über unsere aktuellen Aktionen zu ausgewählten Stücken. Sondereditionen, Objekte zu besonders interessanten Konditionen sowie weitere sorgfältig kuratierte Einrichtungscollagen finden Sie auf unserer Webseite designkatalog.com. Ihre Creativen Inneneinrichter

Ein Tisch für immer: Harmonische Proportionen und sichtbares Hirnholz kennzeichnen den Holborn, den e15-Gründer und Architekt Philipp Mainzer 2015 entwarf und dessen Holz mit den Jahren immer schöner wird. Beim Kauf dieses bereits jetzt schon zum Klassiker avancierten Stückes stellen wir ihm noch einen Backenzahn-Hocker gratis zur Seite. Das ikonische Erkennungszeichen von e15 feiert schließlich 2021 bereits seinen 25. Geburtstag – und das Alterwerden macht ja bekanntlich gemeinsam mehr Spaß.

Alle aktuellen Aktionen finden Sie auf: designkatalog.com



Foto: e15.com

Aktionszeitraum für e15 Holborn: 1. Oktober 2021 bis 31. Januar 2022. Die Aktion gilt nicht für Sondermaße. Die Lieferzeit beträgt 8 bis 10 Wochen.

Aktuelle Aktionen aller teilnehmenden CI-Partner finden Sie auf designkatalog.com oder direkt hier:



DAS LICHT MACHT DIE STIMMUNG

Foto: Occhio

Von Natur aus ist Licht ein echter Stimmungsmacher. Bei schummrigen Dämmerlicht ermüden unsere Augen rasend schnell, ein hoher Anteil blauen Lichts dagegen unterdrückt die Ausschüttung des Schlafhormons Melatonin mit gegenteiligem Effekt. Das ist gut, wenn wir zu später Stunde noch produktive Arbeit leisten müssen, schlecht, wenn wir nach einem langen Arbeitstag versuchen abzuschalten. Doch wie hell ist zu hell, in welcher Lichtstimmung finde ich Entspannung und welches Licht fördert meine Konzentration? Die Antworten darauf sind individuell verschieden, messbare Größen wie Lumen (für Helligkeit) oder Kelvin (für Lichttemperatur) geben Orientierung bei der Suche nach der richtigen Licht-Dosis für den Wohnraum, das Schlafzimmer oder den Arbeitsplatz. Dabei müssen die Leuchten an sich nicht nur gut aussehen und mit der übrigen Einrichtung harmonieren. Entscheidend, so Frank Hecht von Hecht Einrichtungen in Tübingen und der Designfabrik in Kirchentellinsfurt, sei letztendlich das eigene Gefühl mit dem Licht, das die Leuchte verbreitet. Nur der Farbwiedergabeindex (CRI) sei schlichtweg nicht verhandelbar: „Der sollte über 90 liegen, sonst wirkt das Licht fahl, satte, vor allem rötliche Farbtöne seltsam blass“, so der Lichtplaner. Besonders sichtbar werden solche Farbabweichungen in der Küche – etwa bei der Verarbeitung von Tomaten oder Paprika –, aber auch am Esstisch, der durch seine vielfältige Nutzung mehr im Fokus steht als noch vor ein paar Jahren. Nicht nur zum Essen trifft sich die Familie hier.

Es wird auch gespielt, gemalt, die Schulaufgaben erledigt und neuerdings auch immer öfter gearbeitet, und das nicht nur ausnahmsweise. Ob gemütlich oder konzentriert – über die Atmosphäre entscheide in erster Linie das Licht, so Hecht.

Hersteller wie Occhio oder Tobias Grau haben diesen Trend längst erkannt und antworten mit leuchtenden Alleskönnern: höhenverstellbare und stufenlos dimmbare Pendelleuchten, die das Verändern der Lichtfarbe und der Intensität per Gestensteuerung ermöglichen. Von eher kühlen 4.000 K (Kelvin) für konzentriertes Arbeiten auf warme 2.700 K für das gemütliche Dinner und umgekehrt. So lassen leistungsfähige und energieeffiziente Leuchten herkömmliche Lichttechnik alt aussehen, vorausgesetzt sie verfügen über eine möglichst naturgetreue Farbwiedergabe. Ein neu gewonnener Komfort in den eigenen vier Wänden, der mit nur wenigen, hochwertigen Leuchten erzielt werden kann. „Weniger ist mehr“, plädiert auch Frank Hecht.

Eine dimmbare Grundbeleuchtung mit Streulicht und wenigen Strahlern und als Ergänzung ein gutes Leselicht, wo es gebraucht wird, reiche in dem meisten Räumen vollkommen aus. „Gern platziere ich auch kleine Akkuleuchten wie die Lix von IP44 auf dem Sideboard, dem Beistelltisch oder im Garten, während ich drinnen nur noch ein Leselicht verwende“, so der Experte.

Vorbei die Zeiten, in denen nackte Glühbirnen in stylischen Fassungen als schick galten – und dabei unsere Innenräume in ein gemütliches Licht tauchten. Seit statt glimmender Leuchtfäden moderne LED-Technik für Erleuchtung sorgt, sind die Möglichkeiten so vielfältig geworden, dass es fachkundigen Rat braucht, um am Ende nicht lieber im Halbdunkeln zu sitzen – als im falschen Licht.

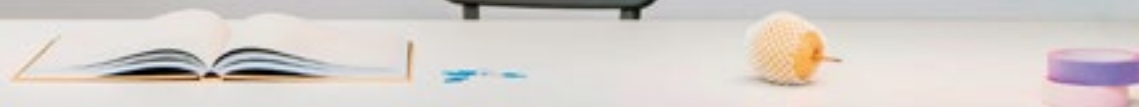
Bild: Typisch Occhio: Neben Helligkeit und Lichtfarbe erlaubt die Pendelleuchte Sento sospeso eine individuelle Regulierung der Lichtwirkung – und das alles per Gestensteuerung.

Für den heimischen Arbeitsplatz und zum Lesen empfiehlt Hecht 4.000 K und eine gute Schreibtischleuchte mit mindestens 600 bis 700 Lumen, am besten von vorn. Das garantiert zwar keinen klaren Kopf, lässt den aber bei Videokonferenzen in einem guten Licht erscheinen.

Bild: Licht im Anflug: Die ultraflachen Panels der Leuchte Flying (Tobias Grau) spenden großzügiges und blendfreies Licht, das sich flexibel an jede Situation anpassen lässt.

»Weniger
ist mehr.«

Frank Hecht



TIMELESS.
THONET.

Chair S 64

Design Marcel Breuer, 1929/30
(Artistic copyright Mart Stam)



thonet.de

THONET